

Stellungnahme zur Durchführung der Polymerisation von Gasol
am Benzinsynthese-Kontakt.

(Vergl. Bericht von Dr. Külbel vom 29.11.38).

1098

- I. Die Rückführung des Treibgases in das Synthesegas vor der I. Stufe zwecks Aufarbeitung der Olefine zu Benzin-Kohlenwasserstoffen hat bei uns Interesse bis zum ^{1.11.1939} Juli 1939, da von diesem Zeitpunkt an die Olefine in der Alkohol-Anlage verarbeitet werden. Es stehen dann für die Rückblasung vor die Öfen keine Treibgase mehr zur Verfügung.
- II. Die für die Rückblasung erforderliche Einrichtung an den einzelnen Öfen wird erst in 1 - 2 Monaten fertiggestellt sein können.
- III. Die vorgeschlagene Rückblasung trifft auf folgende betriebliche Schwierigkeit:
Die Aktivkohle-Anlage hat maximal eine Produktionsmöglichkeit von 20 - 25 t Gasol. Falls diese 20 - 25 Tonnen täglich in das Synthesegas zurückgeblasen werden, werden nach Umwandlung eines Teiles der Olefine nach Angabe Dr. Külbel 15 - 20 t unverändert im Endgas bleiben. Dazu kommt die Frischproduktion von weiteren 25 t Gasol, sodaß täglich die Aktivkohle-Anlage mit ca. 40 t Gasol statt wie bisher mit 20 t belastet würde. Diese Menge kann von unserer Anlage bei weitem nicht wiedergewonnen werden. Es wird in erster Linie das schwer adsorbierbare Propan und Propylen durch die Aktivkohle durchbrechen, sodaß bei dieser Höherbelastung hauptsächlich nur die C₄-Kohlenwasserstoffe adsorbiert werden würden. Das dabei entstehende Treibgas würde viel zu schwer sein, und zumal in den kommenden Wintermonaten für den Flüssiggasbetrieb ungeeignet sein.
- IV. Da von der jetzigen Zusammensetzung des Gasols nur etwa 25 % verwertbar sind, werden beim Einblasen die restlichen 75 % sich mit dem neu entstehenden Gasol mischen, sodaß dessen Gehalt an verwertbaren Bestandteilen bis auf ca. 13 % abfallen würde. Da trotzdem, wie oben ausgeführt, nur ca. 20 - 25 t Treibgas in der Aktivkohle-Anlage wiedergewonnen werden können, würden täglich nur etwa 2 - 3 Tonnen in Benzin umgewandelt werden, sodaß die zu erwartende Benzin-Mehrproduktion nur 60 - 90 Tonnen monatlich betragen kann.

Zusammenfassend ergibt sich daraus, daß trotz des Interesses, das die Auffindung der Polymerisation-Reaktion verdient, die Durchführung im Betriebe sich nicht empfiehlt, solange wir Wert auf die Herstellung eines verkaufsfähigen Treibgases legen, und solange wir, wie bei der jetzigen Marktlage, keinen Überschuß an Treibgas haben.

Grünwald

*

Die gleiche Schwerearbeit wird in mehreren
Werk bei weiterer Verbesserung der Produktion
dabei zu erwarten sein. Es empfiehlt sich
daher, die alte Anst.-Anlage ohne Rücksicht
auf Gesundheitsfragen mit hoher Beanspruchung
Belastung zu betreiben und die neue größere
Anlage nur bei höherer zu betreiben. Daraus ergibt
sich, daß die Mehrerzeugung eines
normgerechten Treibgases sich bisher bei 20-
25 t/Tz liegen wird.